



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

Jagdrevier: RAßBERG

Nummer:	2	7	5	0	8	6
---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:	2	3	9
-------------------------	----------	----------	----------

Hochwildhegegemeinschaft:			
---------------------------------	--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):			9	0	1	Waldanteil (in %):		5	5
-------------------------------	--	--	----------	----------	----------	--------------------	--	----------	----------

Landkreis: Passau

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Das Jagdrevier Raßberg zieht sich vom Steinberg im Norden bis südlich von Nottau und wird von der Verbindungsstraße Büchlberg-Hauzenberg in den walddreichen Nordteil und eher waldärmeren Südteil getrennt. Im gesamten Jagdrevier dominieren fichtenreiche Mischwälder mit teils hohen Tannen- und Buchenanteilen. In höheren Lagen ist zusätzlich die Lärche regelmäßig vertreten. Im Süden sind Kiefer, Eiche und Edellaubholz häufig am Bestandsbild beteiligt.

Vorkommende Schalenwildarten:

<input checked="" type="checkbox"/> Rehwild	<input type="checkbox"/> Rotwild	<input type="checkbox"/> Gamswild	<input checked="" type="checkbox"/> Schwarzwild	<input type="checkbox"/> Sonstige
---	----------------------------------	-----------------------------------	---	-----------------------------------

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

<input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, folgende Baumarten samen sich <u>nicht</u> natürlich an:
--	---

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Stellenweise kann Edellaubholz und Tanne im Revier dem Äsungsbereich des Rehwild entwachsen. Auf weiten Teilen des Jagdreviers ist jedoch aufgrund des teils starken Schalenwildverbisses mit einer Entmischung der natürlichen Verjüngung zu rechnen.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Lärche - Europäische	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbisssituation

3.1 Wertung der Verbisssituation

Die Verbisssbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

☐ **günstig.**

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

☐ **tragbar.**

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

☒ **zu hoch.**

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

☐ **deutlich zu hoch.**

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbisssituation

Die Verbisssituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Reviervorweisen Aussage tendenziell

☒ **verbessert.**

☐ **nicht verändert.**

☐ **verschlechtert.**

☐ **Ersterstellung**

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Die Hauptbaumarten Fichte, Tanne und Buche haben das Potenzial, sich auf ganzer Fläche zu verjüngen. Der Fichte und Buche gelingt dies auch annähernd überall. Auffallend ist die Unterteilung zwischen dem Revierteil nördlich der Gemeindeverbindungsstraße (Hauzenberg - Büchlberg), in welchem Tanne immer wieder ungehindert durchwachsen kann (z.B. Waldgebiet Batzreut) und dem Süd-Teil des Reviers, wo außer Fichte, Buche und sonstigen Laubhölzern ohne Schutz kaum Mischbaumarten aufwachsen können (z.B. südlich von Raßberg). Auch findet man stellenweise Sommerverbiss an der Tanne vor (z.B. Waldort südlich vom Eitzingerreut). Kulturflächen sind im Jagdrevier Raßberg ohne Schutz auch bei weniger verbissgefährdeten Baumarten nur vereinzelt möglich. Entlang von gezäunten Flächen ist der unterschiedliche Aufwuchs der Verjüngung an mehreren Beispielen (z.B. Waldort nord-östlich von Oberkümmering, oder zwischen Oberkümmering und Nottau) sichtbar. Auffallend war teils starker Hasenverbiss.

Hauzenberg, 23.06.2021

Ort, Datum

Passau, 23.06.2021

Ort, Datum

gez. FOI Florian Hofinger

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

gez. FD'in Dr. Karin Höglmeier

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens